

Zehn Top-Teams und ein Finale

Welche Schülermannschaft wird Netrace-Sieger 2018? Preisverleihung am kommenden Montag



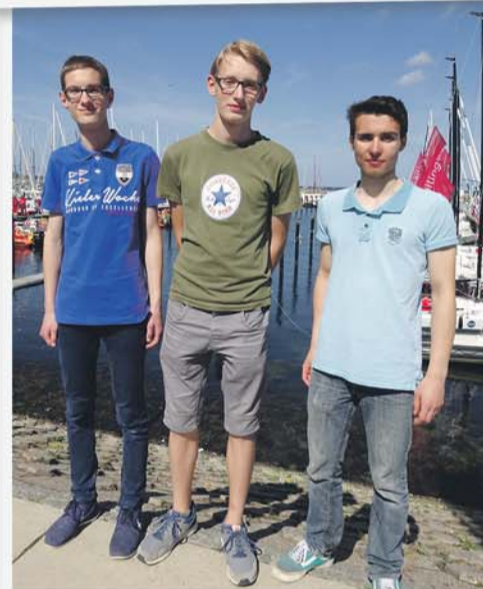
Team Schei*egal
der Gemeinschaftsschule Faldera in Neumünster



Team Happyfinders
vom Gymnasium Elmschenhagen



Team Infernal FC
der Jürgen-Fuhlendorf-Schule Bad Bramstedt



Team Real-Guys
der Lernwerft Kiel



Förde Sparkasse Kieler Nachrichten



Team #JohnCena
des Ernst-Barlach-Gymnasiums Kiel



Team Little Cookies
der Hans-Brüggemann-Schule Bordesholm



Team Goethies
der Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel



Team Macarena
der Isarnwohld-Schule Gettorf



Team Clever Idiots
der Theodor-Storm-Gemeinschaftsschule Kiel



Team LFPs
vom Gymnasium Wellingdorf

FOTOS: HFR

„Erst Lesen lernen, dann Computer spielen“

KIEL. Für zehn Teams wird es noch einmal richtig spannend: Bei der Netrace-Preisverleihung in der Förde Sparkasse wird am Montag verkündet, wer der Sieger der Internet-Rallye ist. Neben Ehre und Ruhm gibt es für die Bestplatzierten Geldpreise im Wert von insgesamt 4750 Euro zu gewinnen: Für Platz eins sind es 1000 Euro, für Platz zwei und drei je 750 Euro, für Platz vier und fünf je 500 Euro und für Platz sechs bis zehn jeweils 250 Euro. Bildungsministerin Karin Prien (CDU) ist Schirmherrin der Bildungsinitiative von Kieler Nachrichten, Segeberger Zeitung und Förde Sparkasse. Wir haben mit der Ministerin über Wissensvermittlung in Zeiten von Social Media gesprochen.

Frau Prien, wann haben Sie das letzte Mal etwas analog in einem Lexikon oder einem Duden nachgeschaut?
Karin Prien: Erst unlängst zur Vorbereitung auf das Schles-

wig-Holstein Musik Festival habe ich in meinen Konzertführer geschaut. Ich liebe es, meine Opernführer und meinen Großen Brockhaus in den Händen zu halten, aber zugeben, es wird seltener.

Warum unterstützen sie Netrace?

Weil Projekte wie dieses einen Beitrag leisten zur digitalen Bildung – und die wird immer wichtiger, wenn wir unsere Kinder gut vorbereiten wollen auf den Eintritt in das künftige Berufsleben. Netrace animiert die Schülerinnen und Schüler auf unterhaltsame und spannende Weise, sich selbstständig auf die Suche nach Fakten zu machen und nicht blindlings irgendwelchen Fake News zu vertrauen. Und quasi nebenbei fördert es auch noch die Lesekompetenz.

Worin liegt aus Ihrer Sicht das Risiko im Umgang mit sozialen Medien?

Ein Risiko sehe ich in der vira-

len Verbreitung von falschen Informationen und da sind die sozialen Medien leider anfälliger als die klassischen. Umso wichtiger ist es, dass wir unseren Kindern die Kompetenzen vermitteln, mit denen sie Informationen und Nachrichten einordnen und bewerten können – sowohl in den digitalen als auch in den analogen Medien.

Müssen wir Medienkompetenz nicht auch in unseren schulischen Unterricht integrieren?

Ja, und wir sind bereits auf vielen Wegen dabei, die Digitalisierung der Klassenzimmer voranzutreiben: So entstehen überall schulübergreifende Netzwerke, zum Beispiel im Mint-Bereich, in denen Softwarelösungen ausprobiert werden. Mehr als 100 Schulen im Land arbeiten bereits an Konzepten zum Lernen mit digitalen Medien, und auch diese Erkenntnisse fließen in ein Netzwerk ein. Vor allem aber treiben wir die Ausbildung

und die Fortbildung unserer Lehrkräfte auf diesem Feld entschieden voran. Denn das ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Implementierung des digitalen Lernens in allen Schulen im Land.

Vermarkten wir die „klassischen“ Kompetenzen wie Lesen und Schreiben etwas unter Wert, weil die Debatte um Digitalisierung zur Zeit alles und auch den Schulunterricht bestimmt?



Bildungsministerin Karin Prien ist Schirmherrin von Netrace. FOTO: ULF DAHL

Es ist vollkommen klar: Das eine geht ohne das andere nicht. Digitale Kompetenz setzt Kompetenzen wie Lesen und Schreiben voraus. Deshalb legen wir auch besonderen Wert darauf, dass die Kinder in Schleswig-Holstein schon von Beginn an in den Grundschulen das richtige Schreiben und Lesen lernen. Dabei wird zum Beispiel auch die Einführung eines Grundwortschatzes helfen.

Wie regeln Sie als Mutter den Umgang ihrer Kinder mit digitalen Medien, Handy und Computer? Gibt es feste Regeln im Hause Prien?

Ja, es gab und gibt Regeln. Erst Lesen lernen, dann Computer spielen beziehungsweise nutzen, kein Handy bei Tisch oder im Restaurant. Spielekonsolen gibt es bei uns zu Hause nicht. Die kleinen Kinder hatten feste Zeiten zur Computer-Nutzung, inzwischen können sie selbst Verantwortung für sich übernehmen.

Der erste linke Bürgermeister im Norden

SCHWABSTEDT. Der kleine Ort Schwabstedt (Nordfriesland) schreibt Polit-Geschichte. Bei der Bürgermeisterwahl triumphierte mit Hartmut Jensen (57) ein Mitglied der Linkspartei. Nach Angaben des Landesverbandes der Partei wird damit erstmals in Schleswig-Holstein und angeblich auch in ganz Westdeutschland eine Kommune ehrenamtlich von einem Linken-Politiker geführt. „Wir wollen Schwabstedt noch schöner machen“, sagt Jensen. Mit „wir“ meint der Rohrmetz-



monteur das ungewöhnliche Bündnis aus CDU, Linkspartei und SPD, das in der Gemeindevertretung eine knappe Mehrheit hat. Die CDU als stärkste Fraktion habe keinen Kandidaten geholt, erzählt Jensen. So sei er zum Zug gekommen. Bei der Kommunalwahl im Mai hatte die Linkspartei in dem Ort mit gut 1300 Einwohnern 19,2 Prozent geholt und hinter CDU, einer Wählergemeinschaft und der FDP den vierten Platz belegt.

Jensen betont, dass die Schwabstedter Groko plus Linke kein Modell für Bund oder Land sei, das Dorf aber vorbringen könne. Die beiden wichtigsten Punkte im gemeinsamen Arbeitsprogramm sind die Erschließung eines Neubaugebietes und ein Straßenübergang vor der Grundschule. „Wir setzen dem Stillstand der vergangenen fünf Jahre ein Ende“, sagt Jensen. Er ist „ein alter Gewerkschaftler“ und will in Schwabstedt auch linke Positionen durchsetzen. „Es wird in den nächsten Jahren keine weiteren Privatisierungen geben und alle Beschäftigten bleiben tarifrechtlich abgesichert.“ ubi

SPD fordert Recht auf Wohnraum

KIEL. Die SPD-Fraktion möchte in der Landesverfassung ein Recht auf bezahlbaren Wohnraum verankern. „Die Notlage hat inzwischen die Mittelschicht erreicht“, sagte die wohnungsbaupolitische Sprecherin Özlem Ünsal. Mittlerweile hätten auch manche Polizisten, Krankenschwestern oder Pflegekräfte gerade in Brennpunkten wie Kiel Probleme, eine vernünftige Wohnung zu finden.

Mit ihrem Antrag nimmt die SPD „eins zu eins“ den Vorstoß einer Volksinitiative auf. Mieterbund und Sozialverband haben seit Februar bereits 14 000 Unterschriften für ein neues Staatsziel in der Verfassung gesammelt. Konkret geht um ein „Recht auf eine angemessene Wohnung“ oder einen besseren Mieterschutz. „Die Räumung einer Wohnung darf nur vollzogen werden, wenn Ersatzwohnraum zur Verfügung steht.“ Ünsal räumt ein, dass das Staatsziel „Appellcharakter“ habe und den Bürgern daraus kein Rechtsanspruch erwachse. Die SPD-Politikerin geht davon aus, dass die Jamaika-Koalition den Vorstoß ablehnt. Gespannt ist sie auf die Haltung der Grünen. Deren Landesverband hatte die Volksinitiative begrüßt. ubi